

Unser Winterinterview mit Frank Krüger

Hellas-Schach: *Lieber Frank, als langjähriges Mitglied bist du nach langer Zeit mal wieder unser Interviewpartner. Wir freuen uns. Lass uns starten :-)*

Wie und wann bist Du zum Schach gekommen? Wer hat es Dir beigebracht?

Frank: Wie die Figuren heißen, wie sie ziehen und die Schachregeln haben ich und mein jüngerer Bruder im Alter von 5 - 6 Jahren beim Großvater gelernt, in dessen Haus wir in Roßlau/Elbe lebten. Der Opa, eigentlich Tauben- und Kanarienvogelzüchter, hatte etwa zwei Jahre im Zuchthaus Brandenburg zugebracht. Er hatte das Verbrechen begangen, Ende 1942 den falschen (englischen) Sender zu hören, um sich über die Geschehnisse an der Front zu informieren. Seine Zelle im Zuchthaus teilte er mit einem Schornsteinfeger, der des Schachspielens mächtig war. Mangels Spielmaterial wurden von beiden die Figuren aus (der schmalen Ration) Brot hergestellt. Die schwarzen Figuren wurden mit Ruß bestrichen, das Spielbrett aus Pappe gefertigt und dann wurde Schach gelernt und gespielt. Die Figuren, die in einer Schachtel aus dem Zuchthaus mitgenommen wurden und die mir der Opa noch zeigte, sind aber leider verloren gegangen. Bevor wir in einem Schachverein eintraten, spielten mein Bruder und ich erst einmal "Stofftier-Schachweltmeisterschaften" im Rundensystem, das heißt, dass ca ein Dutzend Bären und andere Plüschtiere dem Bruder und mir zugelost wurden. Wir spielten dann und bekamen so etwas Spielpraxis.

Hellas-Schach: *Welches Plüschtier gewann?*

Frank: Soweit ich mich erinnere, gewann der graue Stoff-Esel meines Bruders vor zwei Teddybären. Wir haben ihm deshalb auch den Titel "Stofftier-Großmeister" verliehen!

Hellas-Schach: *Wie bist Du dann nach Deiner Karriere beim Plüschtierschach zu einem ernsthaften Schachspieler geworden?*

Frank: Um Mitte/Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu einem einigermaßen guten Spieler zu werden, war es unbedingt notwendig, einen Schachverein zu finden. Mein erster Schachverein war Lok Roßlau. Ernst Karasek war dort der Organisator und auch dann mein erster Schachlehrer.

Hellas-Schach: *Waren Du und Dein Bruder die einzigen Kinder im Verein?*

Frank: Nein, glücklicherweise nicht! Aus meiner Schulklasse kamen noch vier weitere Kinder, mit denen ich befreundet war, hinzu. Ein anderer war schon da und einer brachte noch einen Bruder mit. So waren wir acht. Sehr gute Voraussetzungen für das Entstehen einer guten Schülersmannschaft. Konkurrenz belebt nicht nur das Geschäft, sondern weckt eben auch den Ehrgeiz von Kindern und Jugendlichen. Wir sind dann mit unserer Mannschaft auch bis in die Bezirkssonderliga des Bezirkes Halle aufgestiegen. Übrigens gab es damals noch die Pflicht auch in den Männer- bzw Erwachsenenmannschaften mindestens einen Jugendlichen einzusetzen. Eine gute Idee, oder?

Hellas-Schach: *Ist Schach Dein einziges Hobby?*

Frank: Nein, eine geistige Beschäftigung ist gut, aber ein gesunder Geist entwickelt sich am besten in einem gesunden Körper. Also, körperliche Fitness ist ebenfalls ein wichtiger Teil des Lebens. Ich halte mich heute durch längere Wanderungen oder Fahrradtouren, insbesondere in schmetterlingsreichen Gebieten, einigermaßen leistungsfähig. Für einen Rentner wohl ausreichend.

Hellas-Schach: *Wie bist Du denn nach Nauen gekommen?*

Frank: Nach dem Studium wurde ich zur LPG Pflanzenproduktion Nauen vermittelt. Hier war ich als Agronom für Belange der Düngung, des Pflanzenschutzes und der Anbauplanung bis zur Wende zuständig. Ich fand in Nauen auch einen neuen Verein, der zu dieser Zeit Empor-Mitte Nauen hieß und dessen Chef Siegfried Jank war. Den ersten Kontakt hatte ich aber mit Manfred Zager und Jürgen Reichelt. Leider können die beiden nicht mehr davon erzählen. Später wurde dann der Verein wieder in Hellas Nauen umbenannt.

Hellas-Schach : *Seit wann bist Du bei Empor-Mitte bzw. Hellas Nauen?*

Frank: Im September 1982 bin ich in den Klub gekommen und spiele nun schon seit 41 Jahren für Hellas. Die Zahl der Mitglieder war damals begrenzt und jeder wurde gebraucht, um den Verein am Leben zu halten. Besonders in der Wendezeit war es schon schwierig immer eine Mannschaft voll zu bekommen. Zum Glück gab es da unseren nimmermüden Achim Rudolf, die Löbig-Brüder Jürgen und Manfred, die immer das Fähnlein hoch hielten!

Hellas-Schach: *Aber das blieb ja nicht so, oder?*

Frank: Nein, das wurde nach und nach besser. Erst kam Christian aus Paulinenaue und später dann die ganze Truppe, angeführt von Bernd Zahn, zu uns. Das gab dem Schachverein natürlich Auftrieb. Zusammen waren wir nun deutlich stärker und dann nahm das Interesse am Schach allgemein wieder zu und Achim initiierte das Kinderschach im Verein nach Jahrzehnten wieder neu. Was mich besonders freut, sind nicht nur die vielen hinzu gewonnenen Mitglieder, sondern auch die Übernahme von Arbeit und Verantwortung durch jüngere Mitglieder, wie Marvin Hänsel, Niclas Franz und Mario Oberling und hin und wieder auch von anderen. Der Verein steht heute so gut da, wie noch nie zuvor und wir haben Kinder im Verein, deren Eltern uns gut unterstützen und auf die wir stolz sein können. Wir werden gesehen und manchmal gewinnen wir deshalb wieder ein neues Mitglied hinzu. Wer hätte das vor dreißig Jahren gedacht. Nun aber genug, sonst wird das hier noch ein Rechenschaftsbericht.

Hellas-Schach: *Lieber Frank, danke für deine offenen Worte und dass du uns an deiner Schachgeschichte hast teilhaben lassen. Wir wünschen dir für deine persönliche und natürlich für deine schachliche Zukunft alles Gute!*

Nauen, November 2023